

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 59 (1980)
Heft: 6

Artikel: Wechsel in der Redaktion
Autor: Lienhard, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-347709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wechsel in der Redaktion

Am 1. Januar 1961 habe ich die Redaktion unserer Zeitschrift – der damaligen «Roten Revue» – übernommen. Ende 1980 werde ich somit auf zwanzig Jahre nebenberuflicher redaktioneller Tätigkeit zurückblicken können. Auf diesen Zeitpunkt erklärte ich meinen Rücktritt.

Die SPS als Herausgeberin und die Genossenschaftsdruckerei Zürich als Eigentümerin haben als Nachfolgerin bestimmt: *Toja Maissen*, Redaktörin bei der «Basler AZ». Gerne hoffe ich, dass die neue Schriftleiterin seitens der Abonnenten die gleiche Aufmunterung und moralische Unterstützung erfährt, wie ich sie in den beiden Jahrzehnten dankbar erfahren durfte.

Ich mache kein Hehl daraus, dass ich lieber *Paul Ignaz Vogel*, einen unserer besten und zuverlässigsten Mitarbeiter, als Nachfolger gesehen hätte. Aber für die GL war offensichtlich das Kriterium der ideologischen Marschrichtung massgebend: als Konzession an jene Kräfte innerhalb der SPS, die im Widerspruch zu den langen, unerbittlichen Atemzügen der Geschichte noch immer glauben, mittels neomarxistischer Ideen und Schlagworte der Sozialdemokratie eine neue ideologische Grundlage vermitteln zu können.

Dem Vernehmen nach ist ab 1981 eine Neugestaltung unseres Blattes vorgesehen, indem es mit der bisherigen «SP-Information» (eines partei-internen Blattes, das im Abonnement erhältlich ist) verschmolzen werden soll. Diese Zusammenlegung hat zunächst den Vorteil, dass die Zahl der Abonnenten von «Profil» um tausend erhöht wird (das heisst um die Zahl der Abonnenten der «SP-Information»). Der *Nachteil* scheint mir gravierender zu sein: Indem zwölf Seiten für «Information» (Parteinachrichten) verwendet werden sollen, reduziert sich die Zahl jener Seiten, die einem Forum für geistige Auseinandersetzung zu dienen haben, auf ganze zwanzig Seiten. Verwandelt sich da unsere Monatsschrift nicht in eine Art Parteiamtsblatt? Die sozialdemokratischen Parteien in der BRD und in Österreich entschieden sich wohlweislich für die gegenteilige Entwicklung: In den theoretischen Monatsschriften «Die Neue Gesellschaft» und «Die Zukunft» wird bewusst jeder Hinweis auf die Partei vermieden. Jedenfalls aber erscheint es als reichlich vermessen, hier von einer «Profil»-Reform zu sprechen.

Wenn schon von Reform gesprochen wird, so sollte sie in den Köpfen der «Profil»-Reformer stattfinden. Ich denke dabei an den Beitrag, der in der letzten Nummer der «SP-Information» (Nr. 76 vom 14. Mai 1980) unter dem Titel «Gibt es eine Kriegsgefahr?» erschienen ist. Man müsste eine ganze Nummer unserer Zeitschrift zur Verfügung haben, um den im erwähnten Artikel formulierten undifferenzierten Behauptungen, Halbwahrheiten und Pauschalurteilen entgegentreten zu können. Mit einem einzigen Satz finden die Sowjetunion und Afghanistan Erwähnung. Im

übrigen wird auf mehr als anderthalb Seiten nicht eben originell den Amerikanern das Sündenregister vorgehalten. Danach ist für die Kriegsgefahr vor allem das «internationale Kapital» verantwortlich. Auch die «Segnungen der freien Marktwirtschaft» sollen indirekt zur gegenwärtigen gespannten Weltlage beitragen. Die Antwort auf die Frage, aus welcher Richtung uns Bedrohung erwachsen ist, würde von einem jugoslawischen Arbeiter oder einem chinesischen Bauern sicher überzeugender beantwortet, als dies in dem genannten Beitrag der «SP-Information» geschieht.

Das Organ einer Partei, die in unserem Lande den Aussenminister stellt, dürfte sich, so scheint mir, die Beurteilung der gegenwärtigen internationalen Lage nicht so leicht machen. Dies könnte und dürfte nicht der Stil der zukünftigen sozialdemokratischen Zeitschrift «Profil» sein. In Übereinstimmung mit den meisten westdeutschen und österreichischen Sozialdemokraten (die es auf Grund der geographischen Lage ihrer Länder wissen müssen) bin ich der Auffassung, dass heute, gerade heute, nichts gefährlicher ist als ein steriler Antiamerikanismus, der die weltpolitischen Realitäten ignoriert und den Beitrag des amerikanischen Volkes zur Erhaltung unserer Freiheit unberücksichtigt lässt.

An meiner Nachfolgerin wird es ab 1981 sein, dafür zu sorgen, dass auch inskünftig sich «Profil» nicht vornehmlich mit Schlagwörtern, sondern mit der Sache selbst befasst. Auf alle Fälle müsste uns diese Zeitschrift weiterhin als Forum für eine freie und umfassende Diskussion erhalten bleiben.

Richard Lienhard